

# Wien

## vor der Nacht

Eine berührende Familiengeschichte  
und eine tief persönliche Reflektion  
über jüdische Identität.

ein Film von Robert Bober

BUCH UND REGIE ROBERT BOBER KAMERA GIOVANNI DONFRANCESCO TON BENJAMIN BOBER SCHNITT CATHERINE ZINS MISCHUNG STEPHAN KONKEN MUSIK DENIS CUNYOT, YOM PRODUKTIONSLEITUNG MARIE TAPPERO JUNIOR PRODUCERIN ANETTE UNGER  
HERSTELLUNGSLEITUNG STÉPHANIE ANDRIOT, CHRISTIAN VENNEFROHNE PRODUZENTEN ESTELLE FIALON, MICHAEL ECKELT, GABRIELE KRANZELBINDER REDAKTION ULRIKE DOTZNER ARTE/NDR MIT UNTERSTÜTZUNG VON EURIMAGES GEFÖRDERT VON CENTRE NATIONAL DU CINÉMA ET DE L'IMAGE ANIMÉE,  
FILMFÖRDERUNGSANSTALT, FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN MIT UNTERSTÜTZUNG VON FILMFONDS WIEN, ÖSTERREICHISCHES FILMINSTITUT, ZUKUNFTSFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH MIT UNTERSTÜTZUNG VON FONDATION POUR LA MÉMOIRE DE LA SHOAH, FILMARCHIV AUSTRIA  
EINE KOPPRODUKTION VON LES FILMS DU POISSON, RIVA FILMPRODUKTION, KGP KRANZELBINDER GABRIELE PRODUCTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT NDR/ARTE IM VERLEIH DER EDITION SALZGEBER - WWW.SALZGEBER.DE





# Wien

## vor der Nacht

### Kurzinhalt & Pressenotiz

Der französische Autor und Dokumentarfilmer Robert Bober ist seinem Urgroßvater nie begegnet. Wolf Leib Fränkel, geboren 1853, jüdischer Leuchtenmacher und -anzünder, ging 1904 fort aus seinem polnischen Heimatdorf und ließ sich nach einer verhinderten Auswanderung in die USA in der Wiener Leopoldstadt als Blechschmied nieder. Über ein Jahrhundert später begibt sich Bober dort auf Spurensuche: nach Erinnerungen an den Urgroßvater, die nicht seine eigenen sind, und nach dem Kind an der Hand des alten Mannes, das er hätte sein können.

Seine Erkundung wird zu einer Reise in die Zeit vor der langen Nacht des Holocaust, als Wien am Ende der Habsburger Monarchie kulturelle Weltstadt war und Heimat einer der größten jüdischen Gemeinden Europas. Bober streift über den Prater und durch die berühmten Kaffeehäuser, er besucht den Heldenplatz, auf dem Hitler im März 1938 den „Anschluss“ Österreichs an das „Dritte Reich“ verkündete, und den Stadttempel, die einzige Wiener Synagoge, die in der Pogromnacht im November desselben Jahres der Zerstörung entging. Das Leben seines Urgroßvaters rekonstruiert er aus den Biografien der vielen jüdischen Autoren, für die Wien vor dem Krieg zur Wahlheimat geworden war. Die Lebenserfahrungen von Joseph Roth, Stefan Zweig, Peter Altenberg und Arthur Schnitzler sowie deren literarische Stoffe von Entwurzelung, Exil und leiser Hoffnung sind für ihn untrennbar mit dem Leben des eigenen Urgroßvaters verschmolzen.

Wien vor der Nacht ist eine berührende Familiengeschichte, die sehnsuchtsvolle Annäherung an einen verlorenen Ort und eine tief persönliche Reflektion über jüdische Identität und Geschichte.

BUCH UND REGIE ..... Robert Bober  
KAMERA ..... Giovanni Donfrancesco  
TON ..... Benjamin Bober  
SCHNITT ..... Catherine Zins  
MISCHUNG ..... Stephan Konken  
MUSIK ..... Denis Cuniot, Yom  
PRODUKTIONSLEITUNG ..... Marie Tappero  
JUNIOR PRODUCERIN ..... Anette Unger  
HERSTELLUNGSLEITUNG ..... Stéphanie Andriot  
Christian Vennefrohne  
PRODUZENTEN ..... Estelle Fialon  
Michael Eckelt  
Gabriele Kranzelbinder  
REDAKTION ..... Ulrike Dotzer ARTE/NDR

MIT UNTERSTÜTZUNG VON ..... Eurimages  
GEFÖRDERT VON ..... Filmförderungsanstalt  
Centre National du Cinéma et de l'Image Animée  
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein  
MIT UNTERSTÜTZUNG VON ..... Filmfonds Wien  
Österreichisches Filminstitut  
Zukunftsfonds der Republik Österreich  
MIT UNTERSTÜTZUNG VON ..... Filmarchiv Austria  
Fondation pour la Mémoire de la Shoah

EINE KOPRODUKTION VON ..... Les Films du Poisson  
Riva Filmproduktion  
KGP Kranzelbinder Gabriele Production  
IN ZUSAMMENARBEIT MIT ..... NDR/ARTE

IM VERLEIH DER Edition Salzgeber

IM VERLEIH DER  
Edition Salzgeber  
Prinzessinnenstraße 29 · 10969 Berlin  
Telefon 030 / 285 290 90 · Telefax 030 / 285 290 99

PRESEBETREUUNG  
Christian Weber  
Telefon 030 / 285 290 70  
presse@salzgeber.de  
www.salzgeber.de/presse

Pressematerial finden Sie unter  
[www.salzgeber.de/presse](http://www.salzgeber.de/presse)





*„Jedes Ereignis von Weltgeschichtsqualität muss ich auf das Persönliche reduzieren, um seine Größe zu fühlen und seine Wirkung abzuschätzen.“* JOSEPH ROTH

## Robert Bober über seinen Film

Aus Przemyśl kommend, einer Kleinstadt im polnischen Karpatenvorland, erreichte mein Urgroßvater Wolf Leib Fränkel am 8. Juni 1904 Ellis Island und wurde sogleich aufgrund eines Trachoms wieder zurückgeschickt. Auf seinem Rückweg durch das alte Europa entschied er, sich in Österreich, in Wien, niederzulassen.

In der Leopoldstadt, einem Wiener Bezirk in dem jeder zweite Bewohner jüdischen Glaubens war, ging er dem Beruf des Blechschmieds nach und stellte Kerzenleuchter sowie weitere Gegenstände religiösen Gebrauchs her. In der Folge ließen sich in Wien nach und nach ebenfalls einige Mitglieder seiner Familie nieder.

Später, er war mittlerweile Großvater und dann Urgroßvater geworden, kurz nach seinem 75. Geburtstag, dachte er wohl, am Ziel seiner irdischen Existenz angekommen zu sein. Er verstarb 1929. Begraben auf dem alten jüdischen Friedhof, dem Zentralfriedhof, musste er den Mord an seinem Volk und dem Großteil seiner Familie nicht mehr mit ansehen.

Ich wurde zwei Jahre später, im Jahr 1931, in Berlin geboren. Ich habe meinen Ur-Großvater also nicht gekannt. Dennoch habe ich das Gefühl, dass mir etwas von ihm übertragen wurde. Und damit meine ich nicht nur die beiden von ihm angefertigten Kerzenständer, die ich nur zu Festtagen benutze – und Objekte voller Geschichte, die Teile meines Lebens geworden sind, Teile zu denen mir die Erinnerungen jedoch fehlen.

Ich denke nicht, dass mein Urgroßvater mit der Wiener Moderne zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Berührung gekommen ist. Dennoch kam mir die Lektüre von Stefan Zweig, Joseph Roth und Arthur Schnitzler wohl deshalb stets so vertraut vor, da sie sich mit dem vermischt hat, was er mir – unwissentlich – weitergab und was ich seit jeher mit meiner eigenen Geschichte in Verbindung gebracht habe. Als Zeugen einer Zeit, die die schöpferischsten Ideen, aber auch die brutalste Gewalt hervorgebracht hat, haben diese Autoren schon immer einen zentralen Platz auf der Suche nach meiner eigenen Identität und meinem Selbstverständnis eingenommen.

Mein Ur-Großvater starb, so nehme ich an, einen friedlichen Tod. Als ich zwischen den mit Efeu bedeckten Gräbern des Zentralfriedhofs umherging, um durch das Niederlegen eines Steins auf dem Grab meines Urgroßvaters ein Zeichen meines Besuchs zu hinterlassen, dachte ich an all diejenigen, die mir erlaubten, diesen Weg zu gehen – und von denen eine entfesselte Unmenschlichkeit nichts als Asche zurückließ.

Und wenn ich nach Wien zurückkehrte, dann nicht nur, um dort das Grab meines Urgroßvaters zu finden, sondern auch weil die Vergangenheit – genau jene Vergangenheit – unserer Erinnerung bedarf und die Toten unserer Treue.

*Robert Bober*

# Robert Bober

Der französische Schriftsteller und Filmemacher Robert Bober wurde 1931 in Berlin als Sohn jüdischer, aus Polen stammender Eltern geboren. 1933 floh die Familie vor den Nationalsozialisten nach Frankreich. Mit 16 ließ sich Bober zunächst zum Schneider ausbilden. Danach arbeitete er einige Jahre als Töpfer. In den Sommerferien leitete er Therapieprojekte für Kinder, insbesondere für Holocaustwaisen.

In den 1950er Jahren lernte Bober François Truffaut kennen und wurde für drei Filme – *Sie küssten und sie schlugen ihn* (1959), *Schießen Sie nicht auf den Pianisten* (1960) und *Jules & Jim* (1962) – sein Assistent.

Seit 1967 drehte er seinen ersten eigenen Dokumentarfilm für das französische Fernsehen, *Cholem Aleichem, un écrivain de langue yiddish*. Es folgten über 130 weitere lange und mittellange Filme. Schwerpunkt seiner filmdokumentarischen Arbeit sind die Nachkriegszeit, die Folgen des Holocaust und Kulturen des Erinnerns. 1979 drehte er zusammen mit dem Schriftsteller Georges Perec den Dokumentarfilm *Récits d'Ellis Island*, zu dem die beiden auch ein gleichnamiges Buch veröffentlichten. In den 90ern arbeitete er intensiv mit dem Drehbuchautor und Filmemacher Pierre Dumayet zusammen.

1993 debütierte Bober zudem als Romanautor. *Quoi de neuf sur la guerre?* (dt. *Was gibt's Neues vom Krieg?*, 1995) erhielt 1994 den renommierten Literaturpreis Prix du Livre Inter. Es folgten drei weitere Romane, von denen zwei ebenfalls ins Deutsche übertragen wurden.



## Filme als Regisseur (Auswahl)

- 1967 *Cholem Aleichem, un écrivain de langue yiddish*
- 1970 *La génération d'après*
- 1971 *La cloche et ses clochardes*
- 1972 *T'es un adulte, toi!*
- 1974 *C'est ainsi qu'on invente le spectacle*
- 1976 *Réfugié provenant d'Allemagne: Apatride d'origine polonaise*
- 1977 *Adresse provisoire: Les Molines*
- 1978 *La photographie hors-cadre*
- 1979 *Récits d'Ellis Island* (mit Georges Perec)
- 1987 *Qu'est-ce qui se passe avec la culture?*
- 1993 *L'ombre portée*  
*En remontant la rue Vilin*

## Schriften

- 1980 *Récits d'Ellis Island. Histoires d'errance et d'espoir* (dt. *Geschichten von Ellis Island, oder: Wie man Amerikaner macht*, 1997)
- 1993 *Quoi de neuf sur la guerre?* (dt. *Was gibt's Neues vom Krieg?*, 1995)
- 1999 *Berg et Beck* (dt. *Berg und Beck*, 2000)
- 2005 *Laissées-pour-compte*
- 2010 *On ne peut plus dormir tranquille quand on a une fois ouvert les yeux* (dt. *Wer einmal die Augen öffnet, kann nicht mehr ruhig schlafen*, 2011)

## Preise und Auszeichnungen

- 1994 Prix du Livre Inter (für *Quoi de neuf sur la guerre?*)
- 1980 Prix du Festival de Florence (für *Récits d'Ellis Island*)
- 1991 Grand Prix de la Société civile
- 1992 Fipa d'argent für *En remontant la rue Vilin*
- 2013 Prix Max Cukierman

*In seinem Film nähert sich Robert Bober dem Gedenken an seinen Urgroßvater über eine Reihe Autoren an, die in Wien Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts gewirkt haben. Ihre Werke dienen ihm als Matrix universeller jüdischer Erfahrungen zwischen Exil und Ersatzheimat. Eine Literaturliste:*

## PETER ALTENBERG

- ☞ *Wie ich es sehe. Skizzen aus dem Wiener Alltagsleben* (1896)
- ☞ *Was der Tag mir zuträgt* (1901)

## ARTHUR SCHNITZLER

- ☞ *Reigen* (1903)
- ☞ *Jugend in Wien* (1920, ersch. 1968)

## KARL KRAUS

- ☞ *Die letzten Tagen der Menschheit* (1918)

## HUGO VON HOFMANNSTHAL

- ☞ *Der Schwierige* (1921)

## JOSEPH ROTH

- ☞ *Juden auf Wanderschaft* (1927)
- ☞ *Hiob. Roman eines einfachen Mannes* (1930)
- ☞ *Radetzky marsch* (1932)

## STEFAN ZWEIG

- ☞ *Die Welt von gestern. Erinnerungen eines Europäers* (1942)

## JOSEPH ROTH, STEFAN ZWEIG

- ☞ *Briefwechsel 1927–1938*

## FRANZ KAFKA

- ☞ *Briefe an Milena* (1920–1924)